

Presseinformation 24/2016

Niki de Saint Phalle & Jean Tinguely. Furiose Plakate

Ideen- und kontrastreich präsentiert sich die neue Ausstellung in der Galerie Stihl Waiblingen

Waiblingen, 02.11.2016. Mit einem Fest der Farben und originellen Ideen geht das Ausstellungsjahr 2016 in der Galerie Stihl Waiblingen zu Ende. Unter dem Titel *Niki de Saint Phalle & Jean Tinguely. Furiose Plakate* präsentiert das städtische Ausstellungshaus vom 5. November 2016 bis 22. Januar 2017 rund 100 Künstlerplakate sowie weitere Objekte dieses außergewöhnlichen Künstlerpaares.

Die Galerie Stihl Waiblingen zeigt in einer kontrastreichen Schau rund 100 Künstlerplakate, Faltbücher, Briefzeichnungen, Kataloge und plastische Objekte der franko-amerikanischen Malerin und Bildhauerin Niki de Saint Phalle (1930–2002) und des Schweizer Künstlers Jean Tinguely (1925–1991). Die Arbeiten belegen, wie verschiedenartig das jeweilige Werk der beiden international berühmten Künstler ist, die seit 1956 und über drei Jahrzehnte eine ebenso intensive wie produktive Arbeits- und Liebesbeziehung verband. Zu entdecken sind ihre gemeinsamen Arbeiten, aber auch die jeweils typischen Bildmotive wie die Nana-Figuren der Niki de Saint Phalle und die Maschinen-Skulpturen des Jean Tinguely.

Die Plakate entstanden seit Mitte der 1960er-Jahre, um eigene Ausstellungen, Happenings, Film- und Theaterproduktionen öffentlich bekannt zu machen. Neben dem Siebdruck fand auch die Technik der Lithografie, die Niki de Saint Phalle virtuos beherrschte, in den originalen Druckgrafiken Anwendung. Neben Jasper Johns, Robert Rauschenberg und Daniel Spoerri erkämpfte sich das einstige Covergirl der *Vogue* durch spektakuläre Aktionen internationale Anerkennung als bildende Künstlerin. Sie gehörte als einzige Frau zur Gruppe der *Neuen Realisten*, die Jean Tinguely mitbegründet hatte. Zusammen entwarfen sie eine Fülle von Plakaten für ihre gemeinsamen Projekte und die mit monumentalen Skulpturen gestalteten Gärten, führten ebenso aber auch Auftragsplakate für Filmfestspiele oder Musikfestivals, den Zirkus oder andere kulturelle Events aus.

Die Ausstellung gewährt einen umfassenden Einblick in das faszinierende Werkschaffen dieses unkonventionellen Paares und vermittelt mit der Druckgrafik eine weniger bekannte Seite der beiden Figuren und Plastiken schaffenden Künstler. Sie vermittelt, wie das populäre Medium Plakat das dreidimensionale bildhauerische Denken auf die Probe stellt, indem plastische Formen in die Fläche der Grafik übersetzt werden müssen.

Mit voluminösen, bunt bemalten Frauenfiguren, den Nanas, ist Niki de Saint Phalle weltweit bekannt geworden. Die ersten, noch aus Wolle, Garn, Pappmaché und Drahtgerüsten, zeigt die Pariser Galerie Alexandre Iolas 1965. Unterstützt von Jean Tinguely, mit dem sie ab 1960 zusammenlebte und ein Atelier teilte, schafft Niki de Saint Phalle begehbare Riesenskulpturen: „Nach den Woll-Nanas träumte

ich von riesigen bunten Nanas, die draußen in der Mitte eines Parks oder Platzes stehen konnten. Ich wollte, dass sie die Macht über die Welt übernehmen.“ Die liegende Nana im Moderna Museet in Stockholm mit dem Titel *Hon – en Katedral* (1966), eine „Große Göttin“ mit 29 Metern Länge und 6 Metern Höhe, zählte zu den spektakulärsten Installationen. An sie knüpfen die Bühnenaufträge und spätere, teils wieder gemeinsame Projekte an.

Ganz anders als die bunten, poppigen Plakate mit dem Bildinventar Niki de Saint Phalles wirken die an technische Zeichnungen erinnernden Druckgrafiken des Schweizer Künstlers Jean Tinguely. Diese übersetzen den Lärm seiner Klangskulpturen, von denen eine in der Waiblinger Ausstellung zu sehen sein wird, und die Bewegung der Räder-Konstruktionen seiner kinetischen Plastiken auf faszinierende Weise in die Sprache der Zeichnung. Tinguely bezeichnete seine Maschinen als „nutzlos, lächerlich, schön“ und sich selbst als „ein Dieb, ein Parasit der Technik, ein Stibitzer, ein Schmarotzer in dieser wunderbaren Industrielwelt.“ Mit dynamischer Geste geben seine Plakate die rotierende Mobilität der absurden Objekte wieder. Das Getöse schleifender, quietschender Räderwerke bringt der Bildhauer als Grafiker in explodierenden Formen und leuchtenden Farben zum Ausdruck, mit denen er die Farboffset- und Siebdruck-Blätter in den 1980er-Jahren fast vollständig füllt. In den Skulpturen für den Igor Strawinsky gewidmeten Brunnen neben dem Pariser Centre Georges Pompidou tritt der Einfluss Nikis spürbar vor Augen. Die spielerische Welt der Nanas kontrastiert die Ernsthaftigkeit der mehrheitlich schwarzen Maschinen, die Jean Tinguely 1983 für das gemeinsame Projekt schafft. Der Facettenreichtum der furiosen Plakate von Niki und Jean bezeugt die besondere Kreativität dieses Künstlerpaares.

Die Leihgaben der Ausstellung stammen aus der Plakatsammlung von Claus von der Osten aus dem Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Sie werden ergänzt um Leihgaben aus Privatbesitz in Deutschland und der Schweiz sowie um Exponate der BEGE Galerien, Ulm. Die Galerie Stihl Waiblingen wird unterstützt von ihrem langjährigen Partner, der Kreissparkasse Waiblingen.

Kontakt:

Stadt Waiblingen
Galerie Stihl Waiblingen
Stephanie Hansen
Weingärtner Vorstadt 16
71332 Waiblingen
T (07151) 5001 1682
stephanie.hansen@waiblingen.de
www.galerie-stihl-waiblingen.de